Leberblümchen ist wohl höher zu bewerten, so daß ich die Auffassung als Varietät für angebracht halte.

Ich nenne die Abänderung *var. dentata*. Sie ist wie folgt charakterisiert: Blattlappen breit, oft breiter als bei der Normalform, so daß sich die Lappen an den Rändern dann überdecken (Fig. 3); Lappen stets stumpf und am vorderen Rande gezähnt. Bei kräftigen, gut entwickelten Blättern sind die Lappen ganz seicht dreiteilig eingeschnitten und jeder Abschnitt trägt 2—3 Zähne. — Diagnose: lobi folii obtusi, multum dentati.

An anderen Stellen haben wir diese Varietät trotz aufmerksamen Suchens bisher nicht gesehen; ich möchte bitten, überall darauf zu achten.

Schrifttum:

Hegi, G., Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Bd. 1 (1. Aufl.), München, ohne Jahr.

Stelzenbeobachtungen im Sauerland

E. Schröder, Lüdenscheid

Die Stelzen gehören zweifellos zu den anmutigsten Erscheinungen der heimischen Vogelwelt. Die Viehstelze (*Motacilla flava* L.) kommt im westlichen Sauerland nur als seltener Durchzügler vor. Ich habe sie in zwanzigjähriger Beobachtung dreimal zu Gesicht bekommen, das letzte Mal am 20. 5. 51 bei dem Gehöft Freisenberg nordöstlich von Lüdenscheid.

Dagegen ist die Gebirgs- oder Bergstelze (*Motacilla boarula* L.) im Sauerland Standvogel. Sie gehört zu den wenigen Jahresvögeln, die die Eintönigkeit der winterlichen Landschaft unterbrechen. In einer Veröffentlichung vom Jahre 1938 schrieb ich folgendes: „Ungeklärt ist auch die Frage, ob die zahlreichen Bergstelzen, die man im Winter an den heimischen Bächen sieht, Zuzügler sind oder ob wir es mit denselben Vögeln zu tun haben, die man auch im Sommer dort antrifft. Anlaß zu dieser Ungewißheit gibt die Tatsache, daß ihre Zahl im Winter stets größer als im Sommer zu sein pflegt und daß sie sich jetzt auch an Örtlichkeiten zeigen, wo man sie in der warmen Jahreszeit vergeblich sucht."

Die nach dem Kriege auf ein größeres Gebiet ausgedehnten Beobachtungen haben mich nicht in dieser Meinung bestärkt, sondern zu der Überzeugung gebracht, daß der Bestand doch weniger schwankt,

als ich damals beobachtet zu haben glaubte. Wenn man mehrere Bachgebiete regelmäßig durchstreift, gewinnt man den Eindruck, daß die Bergstelze — im allgemeinen ziemlich stenotop — im Winter ihren Aufenthalt weiter ausdehnt, so daß man sie in dieser Jahreszeit auch an Örtlichkeiten gewahrt, wo sie im Sommer fehlt. Es wird natürlich schwer sein, diese Dinge einwandfrei zu klären. In diesem Zusammenhang mag noch erwähnt werden, daß der Vogel in unserer Gegend den höheren Gebirgsbach (die Waldregion) meidet und nur die größeren Bäche an ihrem Unter- und Mittellauf (die Wiesenregion) bewohnt.

Ein ähnliches Rätsel gibt uns die Bachstelze (*Motacilla alba* L.) auf. Es handelt sich darum, ob diese Art, die im Bereich der Meßtischblätter Herscheid, Altena, Meinerzhagen und Lüdenscheid nur als Sommervogel auftritt, im übrigen Sauerland öfter überwintert. Diese Frage trat zum ersten Mal an mich heran, als ich am 13. 11. 38 am Lenneufer bei Nachrodt zwei Exemplare ihrer Nahrung nachgehen sah. Der Fall war schon fast in Vergessenheit geraten. Da wurde mir eine zweite Wahrnehmung dieser Art zuteil, die insofern schwerer wog, als ich den Vogel diesmal (1949) bei Oberhunscheid (3 km nördlich von Lüdenscheid) in einer Höhenlage von 380 m ü. d. M. und sogar noch am 31. Dezember antraf. Ein drittes Mal glaube ich seinen Lockruf am 2. 12. 51 an der Östertalsperre vernommen zu haben, doch kann für diese Angabe keine Gewähr übernommen werden. Gesehen habe ich den Urheber in diesem Falle nicht.

Da nach der Literatur die Bachstelze anderwärts nicht selten überwintert, wäre es erwünscht, wenn entsprechende Beobachtungen im Sauerland von den südwestfälischen Vogelbeobachtern in diesen Blättern mitgeteilt würden. Gegebenenfalls nimmt auch der Verfasser dieser Zeilen die Meldungen dankbar entgegen. Anschrift: Lüdenscheid, Kölner Straße 103.

So ausdrucksvoll der Name „Bachstelze" ist, so wenig charakterisiert er nach meinem Dafürhalten seinen Inhaber, denn der Vogel hält sich nur wenig an Bächen auf. Sein Biotop sind Dörfer, Weiler und Gehöfte mit angrenzenden Weiden und Äckern, ferner Straßen und Wege, die durch diese Landschaften hindurchführen. Viel zutreffender wäre die Bezeichnung für *Motacilla boarula*, deren Leben sich fast ausschließlich an Bächen und Gewässern abspielt. Büchernamen kann man jederzeit ändern, Volksnamen aber nicht. Auch die „Bachstelze" ist fest im Sprachgebrauch verankert. Wir müssen sie deshalb hinnehmen wie so viele Namen, die dem Wesen ihres Trägers nicht gerecht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Schröder Ernst

Artikel/Article: Stelzenbeobachtungen im Sauerland 15-16